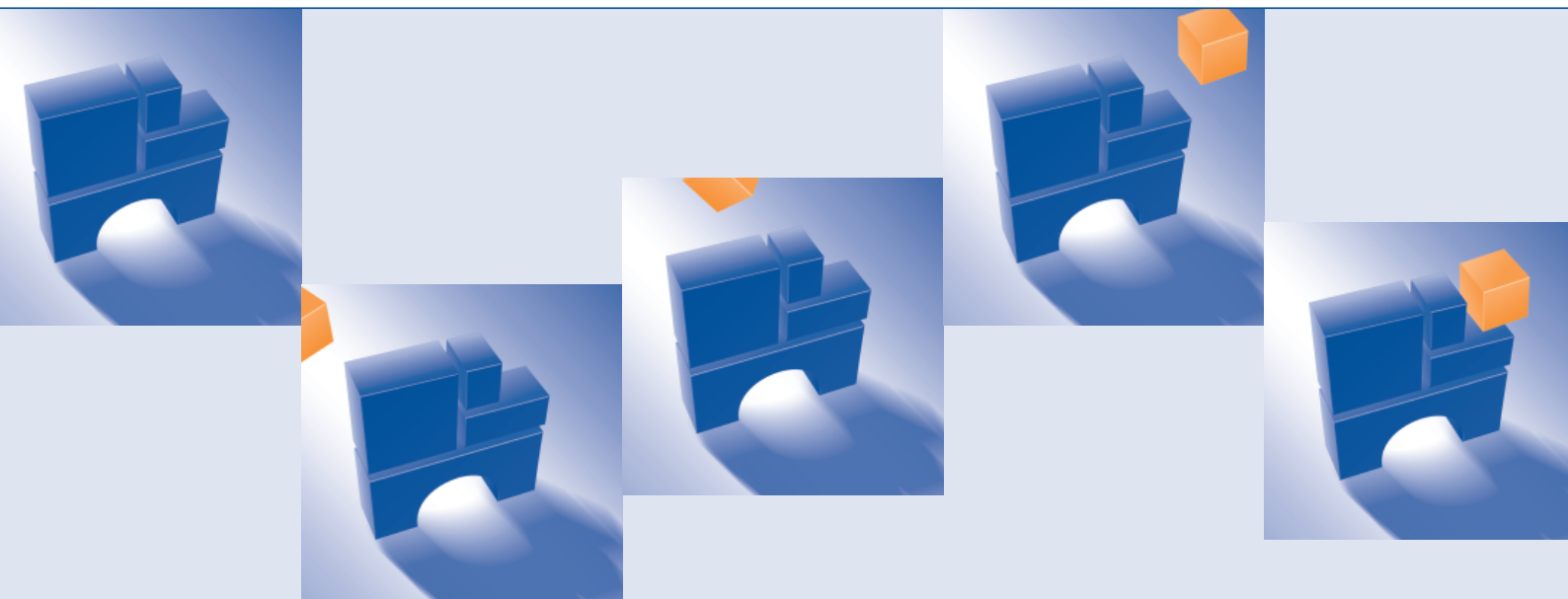


# ■ Geschäftsbericht 2010

BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH





# Inhalt

2	Zahlen & Fakten
3	Vorwort der Geschäftsführung
5	<b>Porträts</b>
6	Case4de GmbH Computer Aided Solutions Enabler for Dynamic Enterprises
8	M. + M. Nieland GbR – Florale Raumkonzepte
10	<b>Bericht der Geschäftsführung I Lagebericht</b>
19	<b>Jahresabschluss</b>
20	Bilanz Aktiva
21	Bilanz Passiva
22	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
23	Anhang
30	Bestätigungsvermerk
32	Bericht des Verwaltungsrats
33	Gesellschafter I Verwaltungsrat
34	Beteiligungsausschuss
	Impressum

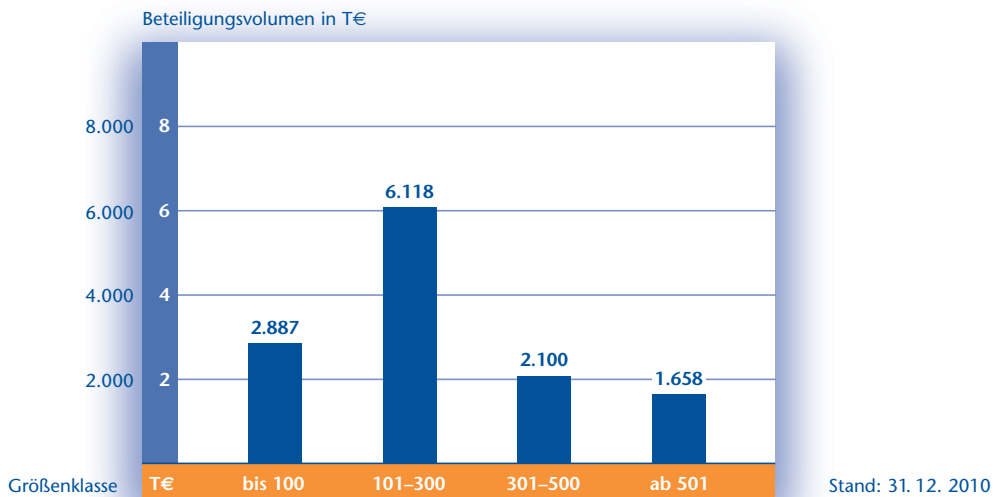
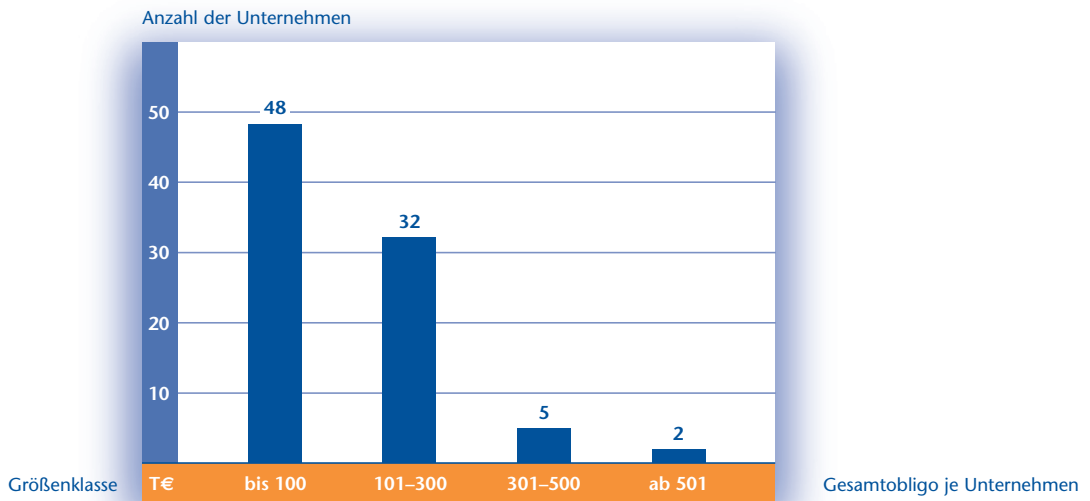
## Zahlen & Fakten

### Beteiligungsbestand und -entwicklung 2010

Anzahl	Beteiligungsvolumen in T€	
94	12.763	Beteiligungsbestand zum 31. 12. 2010
14	2.440	Zugänge im Geschäftsjahr 2010

Der Bestand der Beteiligungen zum 31. 12. 2010 wird an 87 Unternehmen gehalten.

### Beteiligungen nach Größenklassen



Die Größenklassengliederung nach Anzahl der Unternehmen zeigt wie bereits im Vorjahr, dass die BTG weiterhin überwiegend (92%) Unternehmen mit Beteiligungskapital bis zu T€ 300 bedient hat. Das Beteiligungsvolumen dieser Größenklasse macht 70,6% des Gesamtvolumens aus. Nebeneffekt: Eine Risikoballung bei einzelnen Unternehmen wird weitgehend verhindert.

Die Geschäftsführer  
der BTG:  
Dieter Braemer und  
Dr. Stefan Papirow



Unser BTG-Team:  
Werner Knöchel,  
Brigitte Karstens,  
Cord Wiegels und  
Martina Krämer

## ■ Vorwort der Geschäftsführung

Die deutsche Wirtschaft hat nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2010 ein glänzendes Comeback gefeiert. Viele Unternehmen haben im vergangenen Jahr bereits wieder die Zahlen erreicht oder sogar übertroffen, die sie vor der großen Flaute vorweisen konnten. Auch so mancher kleine oder mittelständische Betrieb, der die Krise überlebt hat, trägt sich jetzt wieder mit Expansionsgedanken. Dafür aber brauchen die Firmen Kapital. Ein Großteil vor allem der kleineren Unternehmen aber hat Probleme, die notwendigen Maßnahmen aus eigener Kraft zu finanzieren. Die Eigenkapitaldecken dieser Firmen sind in der Krise oft noch kürzer geworden. Bei vielen Banken stoßen diese Betriebe auf veränderte Bedingungen: Darlehen gibt es in der Regel nur gegen höhere Zinsen und mehr Sicherheiten. Und Eigenkapital von VC-Gesellschaften erhalten auch nur Mittelständler oder Startups, die ganz außergewöhnliche Produkte oder Dienstleistungen anbieten, die die Fantasien der Wagniskapitalgeber anregen. Chefs „normaler“ Firmen haben keine Chance. Was können diese tun? Sie können zu einer Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft wie der BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH gehen. Als zukunftsorientierter Kapitalgeber für den Hamburger Mittelstand stellt die BTG seit über 30 Jahren haftendes Eigenkapital in Form von überwiegend stillen Beteiligungen zur Verfügung. So hilft die BTG Betrieben, ihre Eigenkapitalbasis und Kreditwürdigkeit zu verbessern. Im Zusammenspiel mit der Hausbank und durch Inanspruchnahme eines umfangreichen Netzwerkes an Helfern für unterschiedliche Problemfelder begleitet die BTG aktuell 87 Hamburger Unternehmen (Stand 31. Dezember 2010). Die Engagements der BTG sind über Branchen und Größenordnungen breit gestreut.

Die Arbeit der BTG hat sich bewährt. Der Hamburger Mittelstand braucht die BTG als Wirtschaftsförderungseinrichtung. Das „intelligente Kapital“, also Geld und Beratung, das die BTG zur Verfügung stellt, sichert Arbeitsplätze und hilft, neue zu schaffen. Dieses Ziel wird die BTG auch 2011 verfolgen.

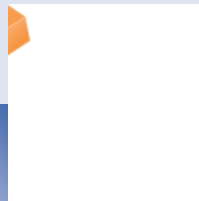


# Porträts

Case4de GmbH  
Computer Aided Solutions  
Enabler for Dynamic Enterprises 6



M. + M. Nieland GbR  
– Florale Raumkonzepte 8



## Case4de GmbH Computer Aided Solutions Enabler for Dynamic Enterprises



Veysi Karaca ist ein charismatischer Unternehmer. Der 38-Jährige hat mit seinem jungen Team in den vergangenen sieben Jahren seine Firma Case4de GmbH von einer kleinen Hightech-Schmiede zu einem bedeutenden, weltweit agierenden Entwicklungsdienstleister für die Luftfahrt- und Automotive-Industrie geformt. 80 der rund 150 Beschäftigten – vornehmlich Ingenieure, Techniker und Projektmanager – arbeiten im Channel 4 im Harburger Binnenhafen und in Bahrenfeld. Mit dem Kapital der BTG hat es Veysi Karaca geschafft, sein Unternehmen breiter und damit sicherer aufzustellen.

Maschinenbau hatte Veysi Karaca in Hannover studiert, bevor er 2003 seine Firma gründete. Mit digitalen und virtuellen Machbarkeitsstudien machte Case4de sich schnell einen guten Namen, insbesondere in der Luftfahrt-Industrie. Der Aufbau des Luftfahrt-Clusters in Hamburg bewog ihn 2006, mit seiner Firma an die Elbe zu ziehen. Eine Beteiligung der BTG, Bürgschaften der BG und die Deutsche Bank in Blankenese halfen ihm bei der Finanzierung.

*„Die BTG hat uns ermöglicht, zu diversifizieren und damit unabhängiger von der Flugzeugbranche zu werden.“*

Je komplexer die Integration von Systemen unterschiedlicher Lieferanten in Flugzeuge und Automobile wurde, desto wichtiger wurde die Arbeit der Dienstleister aus der Harburger Schloßstraße. Durch 3D-Modelle können mittlerweile auf dem Bildschirm auch kleinste Probleme im Zusammenspiel unterschiedlicher Komponenten entdeckt und ausgemerzt werden. Die zunehmende Globalisierung machte weitere Standorte notwendig. „Man muss dort sein, wo die Kunden sind“, erklärt der Firmenchef. In 7 Ländern sind die Hamburger inzwischen vertreten. Veysi Karaca: „Die Internationalisierung ist die Voraussetzung, um unsere Arbeitsplätze hier in Hamburg zu sichern.“ Der größte Kunde ist bis heute EADS. Etwa die Hälfte des Geschäfts im Aviation-Bereich, der am Gesamtumsatz der Firma 60 Prozent ausmacht, wickelt der Firmenchef mit dem Airbus-Produzenten ab. Rund 30 Case4de-Mitarbeiter sitzen permanent in so genannten „Pool-Räumen“ des Konzerns, deren Betreten für Unbefugte verboten ist. Der zweite große Markt ist Automotive. Im Aufbau befinden sich die Bereiche Schiff- und Schienenfahrzeugbau. „Dadurch reduzieren wir die Abhängigkeit unserer Firma“, betont Veysi Karaca. Gefragt nach der Stärke seiner Company, antwortet er: „Unsere Mitarbeiter – selbst die besten Einsteiger – werden von Case4de noch einmal vier bis sechs Monate geschult, dann sind sie auf dem Qualifikationsstand, den wir benötigen.“





Geschäftsführer Veysi Karaca und Geschäftsleiter Dr.-Ing. Sven-Jörg Brockop

## M. + M. Nieland GbR – Florale Raumkonzepte



Das Blumengeschäft „die StraussBar“ an der Osterstraße in Eimsbüttel ist klein, aber fein. Das Büro liegt in der Tarpenbekstraße. Gewächshaus, Werkstatt und Lager befinden sich am Vorderdeich in Hamburg-Reitbrook. Zusammen ergeben die drei Standorte die Firma M. + M. Nieland GbR – Florale Raumkonzepte. Das Geschäftsführer-Ehepaar Monika und Matthias Nieland verkauft nicht nur Rosen und Tulpen, sondern inszeniert für verschiedene Events auch komplette Pflanzen-Welten. Und das mit Erfolg.

„Wir sind frisch – und frech“, sagt Monika Nieland über ihre Produkte und ihr sechsköpfiges Team aus festangestellten und freien Mitarbeitern. „Wir verkaufen Emotionen.“ Eingekauft wird auf dem Großmarkt, Sträuße und Schnittblumen gibt es im Blumenladen. Schwerpunkt der Arbeit ist das Zusammenstellen von Blüten und Blättern für die „floralen Kompositionen“ aus dem Hause Nieland – insbesondere für Events. Ihre Ideen entwickelt die Handwerkerin am Zeichenbrett. „Hier setze ich die Kundenwünsche zunächst mit dem Bleistift um. Danach erst gehen wir an die Realisierung.“ Metall- und Holzgestelle, Dekorations-Accessoires und Gefäße haben die Nielands in ihrem 500 Quadratmeter großen Warenlager. „Wir müssen alle Materialien, mit denen wir arbeiten, schnell zur Hand haben“, erläutert Monika Nieland. Auf die Frage, was das Besondere an ihrer Dienstleistung ist, antwortet sie: „Die Individualität unserer Pflanzenobjekte und unsere ungewöhnliche Gestaltung von Räumen.“ Mehrere Auszeichnungen – beispielsweise mit der „Goldenen Rose“ bei der Bundesmeisterschaft der Floristen – belegen die Qualität und Außergewöhnlichkeit.

*„Das Beteiligungskapital stellt eine zusätzliche  
Sicherheit dar.“*

Gegründet wurde die Firma im Jahr 2001. Bei der Betriebserweiterung 2009 investierten die Inhaber auch in ein Gewächshaus und eine Werkhalle. „Für große Events braucht man Platz“, erklärt die Firmenchefin. Die HASPA und die BTG seien bei der Finanzierung der Expansion „ideale Partner“ gewesen, sagt Matthias Nieland, gelernter Hotelbetriebswirt und Koch, der die kaufmännischen Belange des Unternehmens regelt. Er kümmert sich auch um die Akquisition neuer Kunden. Die Liste liest sich wie das „Who is who“ der Hamburger Wirtschaft: Axel Springer Verlag und Hotel InterConti, Hapag-Lloyd, Park Hyatt Hotel, Handelskammer.



Geschäftsführerin Monika Nieland



## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

#### Allgemeiner Geschäftsverlauf

Mit großem wirtschaftlichen Schwung begann das Jahr 2010. Nachdem die Talfahrt der Weltwirtschaft 2009 gestoppt worden war, ging es im vergangenen Jahr kräftig bergauf. Das Wachstum der globalen Wirtschaft betrug 3,9%. Angetrieben wurde der Aufschwung vor allem durch die Entwicklungs- und Schwellenländer, die 2010 ein durchschnittlich um 7% höheres Bruttosozialprodukt erwirtschafteten als 2009. In Deutschland fiel der Anstieg der Wirtschaftsleistung mit 3,6% deutlicher aus als zu Jahresbeginn erwartet. Getragen wurde dieses Wachstum sowohl vom Export als auch von der Investitions- und Konsumbereitschaft im Inland. Erfreulicherweise machte sich die gute Konjunktur auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Arbeitslosen- und die Kurzarbeiterzahlen sanken.

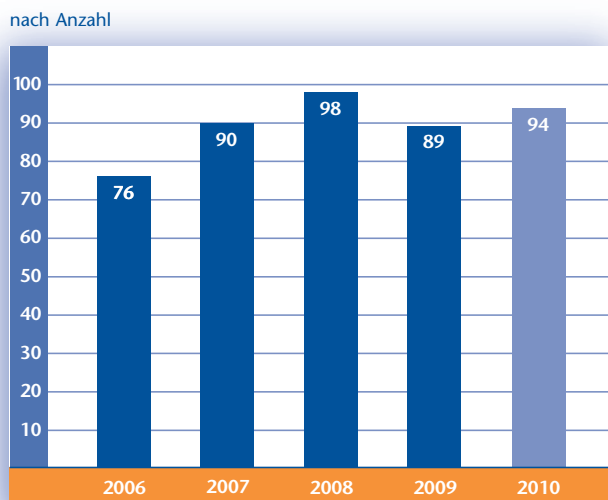
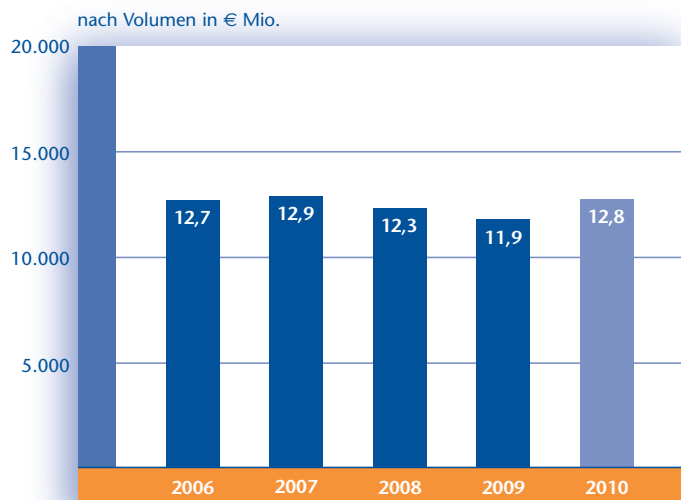
In Hamburg trug im zurückliegenden Jahr vor allem die Robustheit der Hafenwirtschaft zur schnellen Erholung der gesamten Wirtschaft bei. Als Handelsmetropole kommt Hamburg die Erholung der Weltwirtschaft besonders zugute. Außerdem loben Ökonomen die gute Wirtschaftsstruktur der Stadt, die mittelständisch geprägt und breit aufgestellt ist. Das hat auch dazu beigetragen, dass 2010 die Insolvenzzahlen in der Stadt stärker zurückgegangen sind (minus 8,3%) als im Bundesschnitt (minus 4,4%).

Die BTG schaut auf ein Geschäftsjahr zurück, das die Belebung der Wirtschaft widerspiegelt: 2010 wurden 21 neue Anträge auf eine stille Beteiligung bewilligt. Das Gesamtvolumen dahinter betrug € 3,6 Mio. (2009: € 3,5 Mio.). Erneut war das Beteiligungsgeschäft kleinteilig. Im Mittelpunkt standen klassische Branchen. Die BTG hat auch 2010 darauf geachtet, ein gesundes Portfolio mit einer breiten Branchenstreuung zu erhalten.

Die BTG arbeitete auch im zurückliegenden Geschäftsjahr wieder eng mit den Partnern im Netzwerk zusammen – insbesondere mit Banken und Sparkassen, die die BTG häufig als zusätzlichen Risikopartner in klassische Finanzierungen einbinden. Das Angebot der BTG belief sich 2010 wieder auf maximal T€ 500 pro Unternehmen.

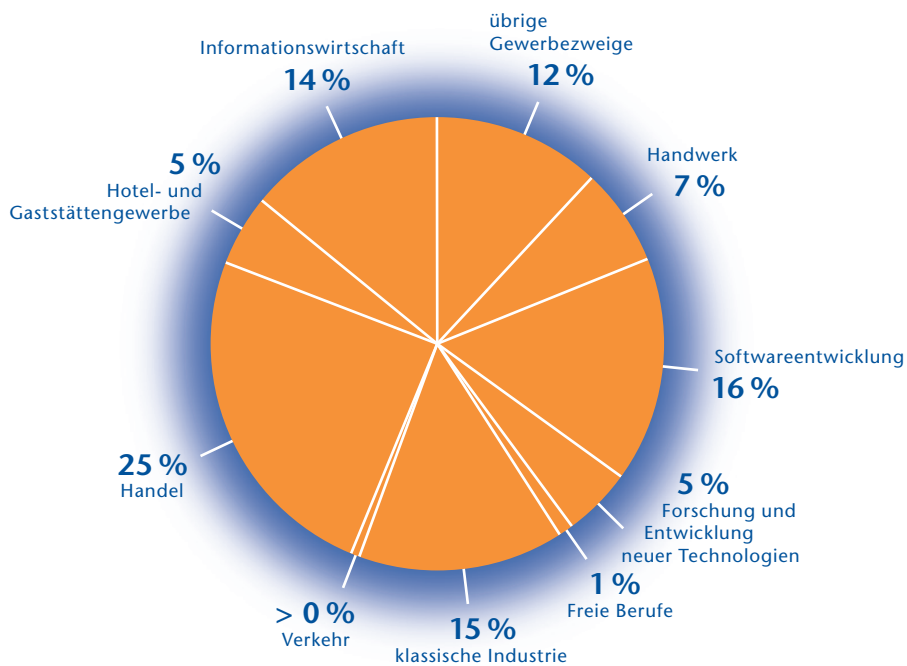
Wie im Vorjahr waren auch 2010 kleine und mittelständische Unternehmen bereit, Investoren aufzunehmen. Große VC-Gesellschaften kommen in der Regel aber nicht in Frage. Anders als diese sucht die BTG nicht den schnellen Exit mit einer möglichst hohen Rendite, sondern berücksichtigt bei allen Engagements Aspekte der mittelständischen Wirtschaftsförderung. Und die BTG garantiert den Unternehmern, dass sie auch mit der Beteiligung ihre unternehmerische Freiheit behalten. Der Unternehmer bleibt Herr im eigenen Haus. Die langfristige Ausrichtung der BTG-Engagements zielt auch auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Der Arbeitsmarkteffekt der BTG-Beteiligungen ist erfreulich: 2010 wurden 164 neue Stellen geschaffen (2009: 146) und 479 gesichert (2009: 395), davon 14 Ausbildungsplätze (2009: 11) und 53 Teilzeitplätze (2009: 70).

## Entwicklung des Beteiligungsbestands 2006–2010



Stand: 31.12.2010

## Anteil der Branchen am Beteiligungsbestand



Stand: 31.12.2010

## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

#### Stand der Beteiligungen

Der Bestand der Beteiligungen der BTG ist 2010 gestiegen: Zum 31. Dezember 2010 standen 94 Beteiligungen (Vorjahr: 89) an 87 Unternehmen (Vorjahr: 82) in den Büchern. Das Gesamtvolumen stieg von € 11,9 Mio. im Vorjahr auf € 12,8 Mio. Zugleich spiegelt die Entwicklung die schwierige konjunkturelle Situation wider. Mehrere Beteiligungen haben sich nicht planmäßig entwickelt, Ausfälle mussten abgewickelt werden.

#### Wirtschaftliche Lage

Auch 2010 hat sich die BTG in vielen Bereichen der Hamburger Wirtschaft engagiert. Im Mittelpunkt standen dabei wie in den Vorjahren traditionelle Bereiche wie der Handel. Hier wurden 2010 wie schon im Vorjahr 6 neue Beteiligungen eingegangen, in der Industrie waren es 3 (Vorjahr: 7) und in der Informationswirtschaft 3 (Vorjahr: 4). Im Handwerk ging die BTG im Berichtsjahr 4 neue Beteiligungen ein (2009: 1).

Die BTG hat auch 2010 ihre Kunden wieder intensiv begleitet. Gerade kleine und mittelständische Betriebe benötigen nicht nur frisches Haftkapital, sondern auch Beratung und Begleitung. Diese Rolle wird die BTG auch 2011 übernehmen.

Die Mehrzahl der Beteiligungen der BTG wird über Darlehen der KfW Mittelstandsbank zu 75 % bis 100 % refinanziert. Von den 94 valuierten Beteiligungen sind 82 durch Beteiligungs-garantien in Höhe von T€ 8.543 unterlegt. Bei weiteren 5 Beteiligungen liegen Haftungs-freistellungen der KfW Mittelstandsbank oder der Freien und Hansestadt Hamburg in Höhe von T€ 326 vor. Bei 6 Beteiligungen besteht neben der Beteiligungs-garantie bei Ausfall ein Anspruch auf einen Darlehensverzicht in Höhe von jeweils T€ 7,5. Damit verbleibt ein Eigen-risiko der BTG von T€ 1.909 nach Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen von T€ 1.940. Das verbleibende Eigenrisiko ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt.

Viele Unternehmen, an denen die BTG beteiligt ist, beklagten auch 2010 wieder Zahlungs-verzögerungen oder -ausfälle. Diese führten dazu, dass erneut einige Betriebe in Liquiditäts-schwierigkeiten gerieten. Zum 31. Dezember 2010 wies die BTG nach Berücksichtigung der kumulierten Wertberichtigungen einen Beteiligungsbestand von € 10,8 Mio. aus (2009: € 10,5 Mio.).

Die Finanzierung der BTG-Beteiligungen ist gesichert.

Das Ergebnis der BTG im abgelaufenen Geschäftsjahr beläuft sich auf minus T€ 39 (Vor-jahr: nach Steuern auf Einkommen und Ertrag minus T€ 2).

## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

#### Adressenausfallrisiko

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit trägt die BTG zur Erhaltung und Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Hamburger Mittelständler bei. Sie ermöglicht den von ihr finanzierten Unternehmen eine Stärkung ihrer Position im Wettbewerb sowie gegenüber Banken und Lieferanten. Dabei entstehen für die BTG naturgemäß aus der Eingehung dieser Eigenkapitalfinanzierung entsprechende Risiken.

Risiken aus der Übernahme stiller Beteiligungen geht die BTG erst nach einem umfassenden Prozess der Risikoprüfung ein, die neben den Jahresabschlüssen des Unternehmens sowie seiner Planungen auch die Person des Unternehmers sowie den Wettbewerb und die Zukunft der Produkte und der Branche umfasst. Obligatorisch erfolgt außerdem eine Risikoteilung mit der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, die im Berichtsjahr gegenüber der BTG Garantien bis zu 80 % der stillen Beteiligung übernehmen konnte.

Zur Vermeidung von Adressenausfallrisiken bzw. Risikofrüherkennung im Beteiligungsgeschäft lässt sich die BTG mindestens vierteljährlich von ihren Beteiligungsnehmern über die wirtschaftliche Entwicklung reporten. Hieraus sowie aus dem engen Kontakt zur Hausbank lassen sich häufig bereits frühzeitig Fehlentwicklungen im Unternehmen erkennen und zeitnah Maßnahmen zu deren Beseitigung einleiten. Hierzu bedient sich die BTG neben dem eigenen Personal sowie den Mitarbeitern aus der Risikosteuerung der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH auch zunehmend externer Experten und Berater.

Durch die ausschließlich regionale Ausrichtung auf Hamburg bestehen bei der BTG keine Länderrisiken.

#### Liquiditätsrisiko

Sämtliche Zahlungsströme der BTG sind gut steuerbar und mit großem zeitlichen Vorlauf bekannt. Unvorhergesehene Zahlungen entstehen bei der BTG praktisch nicht. Kurzfristige Kredite müssen nicht in Anspruch genommen werden und nicht kurzfristig benötigte Liquidität wird als Tages- oder Termingeld angelegt. Die Steuerung der Liquidität der BTG kann daher problemlos mit einer monatlich rollierenden Liquiditätsübersicht vorgenommen werden, die von der Abteilung Rechnungswesen erstellt und mit der Geschäftsführung abgestimmt wird.



## Marktpreisrisiken

Die BTG hat bisher keine speziellen Vorkehrungen zur Erfassung des Zinsänderungsrisikos getroffen. Zinsbindungsbilanzen werden vor dem Hintergrund der Art des Geschäfts, für das zinsfeste und laufzeitkongruente Refinanzierungsmittel überwiegend zur Verfügung stehen, nicht erstellt. Für den Fall einer Änderung dieser Rahmenbedingungen ist die Einführung von Zinsbindungsbilanzen vorgesehen. Währungsgeschäfte und derivative Geschäfte werden von der Gesellschaft nicht vorgenommen.

## Operationelle Risiken

Die BTG als Beteiligungsgesellschaft mit öffentlichem Förderauftrag unterliegt externen Einflüssen, die die Voraussetzungen für ihre Tätigkeit verändern können. Neben den Interessen der Gesellschafter hat sie Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene sowie die europäischen Beihilferegulungen zu beachten. Sofern sich diese verändern, sind die Grundlagen des Beteiligungsgeschäfts der BTG unmittelbar davon betroffen. Sich hieraus ergebende Risiken, durch die im ungünstigen Fall sogar das Geschäftsmodell der BTG in Frage gestellt werden kann, sind für die BTG nicht vorhersehbar. Durch eine Bündelung der gemeinsamen Interessen aller Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften (MBGen) im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften, in dem die BTG Mitglied ist, sowie durch eine enge Verzahnung mit dem Verband Deutscher Bürgschaftsbanken kann jedoch erreicht werden, dass die MBGen bundes- und europaweit als wichtige Instrumente der Unterstützung für KMU wahrgenommen werden. Es ist aktuell nicht erkennbar, dass sich die Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der BTG 2011 negativ verändern werden.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass der deutsche Gesetzgeber die steuerlichen und gesetzlichen Bedingungen für die Vergabe von Beteiligungskapital negativ verändert. Diese Entwicklung ist aktuell nicht zu befürchten. Vielmehr besteht derzeit ein Trend, die Bedeutung des Beteiligungskapitals für die Unternehmensfinanzierung gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise weiter zu stärken.

Weitere Operationelle Risiken bestehen bei der BTG nicht, da sie sich der räumlichen, technischen und personellen Ressourcen der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages bedient.

## ■ Bericht der Geschäftsführung

### Lagebericht

#### Chancen und Ausblick

Fast alle Ökonomen erwarten nach dem sehr guten Wirtschaftsjahr 2010 mit steigenden Umsatz-, Ertrags-, Belegschafts- und Investitionszahlen der Unternehmen für 2011 ein weiteres, allerdings verlangsamtes Wachstum. Das gilt sowohl für die Weltwirtschaft als auch für Deutschland und Hamburg. Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist optimistisch und prognostiziert für 2011 ein Weltwirtschaftswachstum von 4,4 %. Die Erwartung der Weltbank liegt mit 3,3 % niedriger. Die weiter dynamisch wachsenden Entwicklungsländer würden im Schnitt um 6 % zulegen, die Industrienationen um 2,4 %. Für 2012 erwartet die Weltbank ein globales Wachstum von 3,6 %. Die Prognose des IWF für 2012: ein Plus von 4,5 %.

Und wie wird sich die Wirtschaft in Deutschland 2011 entwickeln? Auch sie wird laut der Prognosen der meisten Volkswirte erneut wachsen. Die meisten Erwartungen liegen zwischen plus 2,0 % und plus 2,5 %. So rechnet die Bundesregierung mit einem Wirtschaftswachstum von 2,3 %. Damit würden die Jahre 2010 und 2011 den Konjunkturereinbruch von 2009 ganz auswetzen. Der Aufschwung komme auch auf dem Arbeitsmarkt an: Die Arbeitslosenrate soll laut Bundesregierung im Verlauf des Jahres auf etwa 7,0 % zurückgehen. 2010 lag sie bei 7,7 %, 2009 bei 8,2 %. Den Konsum beleben könnten die erwarteten Steigerungen der Löhne und Gehälter. Prognostiziert wird außerdem eine Steigerung der Ausrüstungsinvestitionen um 8,0 %, nach 9,4 % im vergangenen und dramatischen minus 22,6 % im Jahr 2009. Optimistisch sind auch die Manager. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, mit dem die Stimmung in der deutschen Wirtschaft gemessen wird, war im Februar 2011 so hoch wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr: Das wichtigste deutsche Konjunkturbarometer lag bei 111,2 Punkten. „Der Aufschwung in Deutschland ist robust“, sagte Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn.

Die BTG-Geschäftsführung sieht hingegen die weiteren wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten des Jahres 2011 verhalten. Nach der Aufholjagd 2010 wird die Luft dünner, die hohen Rohstoffpreise wirken dämpfend, die Schuldenproblematik ist noch nicht einmal im Ansatz gelöst, die aus der Finanzkrise gezogenen Lehren scheinen weder tief noch umfassend zu sein und die politisch labile Lage Nordafrikas könnte auch den wirtschaftlichen Frieden Europas belasten.

Hamburg als Handelsmetropole dürfte nach Überzeugung der BTG 2011 jedoch weiterhin im Aufwind sein. So kommt das weltwirtschaftliche Wachstum quasi durch das „Tor zur Welt“ nach Hamburg. Die Stadt importiert den Aufschwung. Hinzu kommt die anhaltende Attraktivität der Stadt für Touristen. Am Fremdenverkehr partizipieren auch kleine und

mittelständische Betriebe, beispielsweise Hotels, Restaurants, Taxiunternehmer und der Einzelhandel. Die Strahlkraft der Metropolregion wird 2011 noch zunehmen. Ein Magnet für Touristen ist schon jetzt die Hafencity.

Die Struktur des Hamburger Mittelstands ist gesund. Viele Betriebe haben schon investiert oder wollen noch investieren, um am Wachstum der Wirtschaft mitzuverdienen. Bei der Bergfahrt wollen fast alle Unternehmer mit in der Gondel sitzen. Dafür ist eine solide Eigenkapitalausstattung der Betriebe notwendig. Deswegen wird die BTG auch 2011 Existenzgründern, jungen und wachstumsstarken Firmen und Nachfolgern, die nach der Übernahme eines bestehenden Betriebes investieren müssen, Eigenkapital in Form von stillen Beteiligungen zur Verfügung stellen.

Die BTG wird mit ihrem Beratungs- und Beteiligungsangebot die mittelständischen Firmen, die Unterstützung brauchen, begleiten. Klassische VC-Gesellschaften scheuen dieses Segment – sie wollen in der Regel größere Beträge investieren, die Transaktionskosten sind zu hoch. Der Beteiligungsmarkt in Deutschland bietet kleineren Betrieben kaum Alternativen zu den erfolgreich tätigen Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften wie der BTG. Auftragsgemäß wird die BTG erst tätig, wenn andere Wege der Förderung früher Unternehmensphasen, wie Forschungs- und Entwicklungsmittel der Stadt und Zuschüsse der Innovationsstiftung, ausgeschöpft sind. Das hat sich bewährt.

Die BTG wird auch 2011 zusammen mit Banken als Partner Beteiligungen an Hamburger Unternehmen eingehen, die gute Zukunftsaussichten haben. Wir werden diese Betriebe bei der Finanzierung ihrer Wachstumsschritte unterstützen.

Hamburg, im Februar 2011

Dr. Stefan Papirow

Dieter Braemer



## Jahresabschluss

20 Bilanz Aktiva

---

21 Bilanz Passiva

---

22 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

---

23 Anhang

---

30 Bestätigungsvermerk

---

# Bilanz

## Aktiva

	€	31. 12. 2010 €	31. 12. 2009 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		10.823.041,50	10.488,6
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.012,00		61,2
2. Sonstige Vermögens- gegenstände	245.560,86	276.572,86	247,4
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		4.634.831,56	4.005,8
		<b>15.734.445,92</b>	<b>14.803,0</b>

## Passiva

	€	31. 12. 2010 €	31. 12. 2009 T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	4.098.000,00		4.098,0
II. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen	14.980,92		15,0
III. Bilanzverlust	-1.394.470,48	2.718.510,44	-1.355,5
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Sonstige Rückstellungen	69.500,00	69.500,00	64,6
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.388.236,45		6.879,8
2. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	4.505.135,68		4.856,2
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.452,90		5,8
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40.000,00		0,0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	6.610,45	12.946.435,48	239,1
		<b>15.734.445,92</b>	<b>14.803,0</b>

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2010

	€	2010 €	2009 T€
1. Erträge aus Beteiligungen		1.102.985,26	1.032,8
2. Sonstige betriebliche Erträge		463.375,99	182,9
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-153.721,33		-153,8
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-27.060,98	-180.782,31	-23,6
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-203.840,32	-281,1
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		67.234,08	94,5
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-736.090,55	-336,8
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-533.485,15	-502,7
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>-20.603,00</b>	<b>12,2</b>
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-18.390,60	-13,8
<b>10. Jahresfehlbetrag</b>		<b>-38.993,60</b>	<b>-1,6</b>
11. Verlustvortrag		-1.355.476,88	-1.353,9
<b>12. Bilanzverlust</b>		<b>-1.394.470,48</b>	<b>-1.355,5</b>



## ■ Anhang

### I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde entsprechend den gesetzlichen Regelungen (§§ 238 ff. HGB) unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die im Geschäftsbericht 2010 enthaltenen T€-Angaben entsprechen den Angaben des Prüfungsberichts. Um die Besonderheiten des Beteiligungsgeschäfts in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zum Ausdruck zu bringen, wurde eine gegenüber dem Handelsgesetzbuch abweichende Gliederung vorgenommen.

### II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten bzw. unter Berücksichtigung erkennbarer Einzelrisiken angesetzt. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

## Anhang

### III. Erläuterungen zur Bilanz

#### 1. Anlagevermögen

Bilanzposten	T€	T€	T€
	Immaterielle Vermögensgegenstände Software	Finanzanlagen Beteiligungen	Summe
<b>Anschaffungskosten</b>			
Stand 1.1.2010	39	11.916	11.955
Zugänge		2.440	2.440
Abgänge		1.593	1.593
Stand 31.12.2010	39	12.763	12.802
<b>Wertberichtigungen/ Abschreibungen</b>			
Stand 1.1.2010	39	1.427	1.466
Zugänge		736	736
Abgänge		183	183
Zuschreibungen		40	40
Stand 31.12.2010	39	1.940	1.979
<b>Restbuchwerte</b>			
Stand 31.12.2010	–	10.823	10.823
Stand 31.12.2009	–	10.489	10.489

Ausgewiesen wurden die Anschaffungskosten für 94 Beteiligungen an 87 Unternehmen. Von den Beteiligungen entfallen 87 auf stille Beteiligungen und 7 Beteiligungen auf Kapitalgesellschaften. Als Zugänge waren im Berichtsjahr 14 Beteiligungen zu verzeichnen. Dem standen 9 Abgänge gegenüber. Bei 15 Beteiligungen wurden Abschreibungen vorgenommen und bei 3 Beteiligungen Zuschreibungen. Von den 94 Beteiligungen wurden 82 Beteiligungen durch Beteiligungsgarantien in Höhe von T€ 8.543 abgesichert. Bei weiteren 5 Beteiligungen liegen Haftungsfreistellungen der KfW Mittelstandsbank bzw. der Freien und Hansestadt Hamburg von T€ 326 vor. Bei 6 Beteiligungen besteht neben der Beteiligungsgarantie bei Ausfall ein Anspruch auf einen Darlehensverzicht (BTG-StartkapitalHandwerk!) in Höhe von jeweils T€ 7,5. Insofern verbleibt ein Eigenrisiko von T€ 1.909 nach Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen von T€ 1.940. In den Beteiligungen sind 2 Beteiligungen mit Anschaffungskosten von T€ 35 und einem Buchwert von T€ 0 enthalten, bei denen sich die Unternehmen in der Insolvenz bzw. Abwicklung befinden.

## Anhang

### 2. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Restlaufzeiten	T€		T€	
	31. 12. 2010		davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (Vorjahr)	
	(31. 12. 2009)			
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31	(61)	31	(61)
Sonstige Vermögensgegenstände	246	(247)	240	(240)
<b>Summe</b>	<b>277</b>	<b>(308)</b>	<b>271</b>	<b>(301)</b>

### 3. Guthaben bei Kreditinstituten

In den Guthaben bei Kreditinstituten sind T€ 4.332 (Vorjahr T€ 3.923) Forderungen gegen Gesellschafter enthalten.

### 4. Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten	T€		T€	
	31. 12. 2010		davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (Vorjahr)	
	(31. 12. 2009)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.388	(6.880)	1.217	(488)
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	4.505	(4.856)	23	(23)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	(6)	6	(6)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40	(0)	40	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	7	(239)	7	(239)
<b>Summe</b>	<b>12.946</b>	<b>(11.981)</b>	<b>1.293</b>	<b>(756)</b>

Eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren haben von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten T€ 4.243 (Vorjahr T€ 3.842) und von den Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg T€ 101 (Vorjahr T€ 101). In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind T€ 8.388 (Vorjahr T€ 6.880) Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern enthalten.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern von T€ 7 (Vorjahr T€ 7) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von T€ 0 (Vorjahr T€ 0) enthalten.

## 5. Finanzielle Verpflichtung

Mit vier Beteiligungsunternehmen wurden bereits Verträge über die Gründung einer stillen Gesellschaft geschlossen, die bis zum Bilanzstichtag noch nicht valutierte. Aus diesen Verträgen ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von T€ 650 (Vorjahr T€ 400).

## Anhang

### IV. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

#### 1. Sonstige betriebliche Erträge

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen werden im Wesentlichen die vorgenommenen Zuschreibungen von T€ 40, die Erträge aus der vorzeitigen Rückführung von Beteiligungen in Höhe von T€ 55 und die anteilige Verlustübernahme der Freien und Hansestadt Hamburg in Höhe von T€ 351 ausgewiesen.

#### 2. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Auf 15 Beteiligungen wurden außerplanmäßige Wertberichtigungen in Höhe von T€ 736 vorgenommen.

### V. Sonstige Angaben

#### 1. Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigt 2 Mitarbeiter/innen (Vorjahr 2). Mitarbeiter/innen der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH werden gegen Kostenerstattung tätig.

## 2. Verwaltungsrat

Jörg Wohlers  
– Vorsitzender –

Matthias Schröder  
– Stellvertretender Vorsitzender –

Anja Burmeister  
Henner Dingfelder  
Jörg Finnern  
Siegward Knuth  
Joachim Nagel  
Dr. Thomas M. Schünemann

## 3. Geschäftsführung

Dr. Stefan Papirow, Hamburg, Bankkaufmann  
Dieter Braemer, Seevetal, Bankkaufmann

Hamburg, im Februar 2011  
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH  
Geschäftsführung



Dr. Stefan Papirow



Dieter Braemer

## ■ Bestätigungsvermerk

### Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 (Anlagen 1 bis 3) und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 (Anlage 4) der BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH unter dem Datum vom 15. Februar 2011 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„An die BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.



Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen ausdrücklichen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Hamburg, den 15. Februar 2011

Dr. Bernd Volkmann  
Wirtschaftsprüfer

Nikolai Scholz  
Wirtschaftsprüfer

## ■ Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat sich im Jahr 2010 in zwei Sitzungen mit Fragen der Geschäftsentwicklung und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft befasst.

Themen waren u. a.

- der Jahresabschluss 2009,
- die aktuelle wirtschaftliche Situation der Gesellschaft und die Entwicklung des Beteiligungsgeschäfts vor dem Hintergrund der Finanzkrise,
- die Risikoentlastung von Beteiligungen einschließlich der befristeten „Kleinbeihilfenregelung“ sowie
- der aktuelle Stand des Umzugs des Hamburger Wirtschaftszentrums.

Der Verwaltungsrat stimmt dem von der Geschäftsführung vorgelegten und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Ehlers, Gruttke, Dr. Volkmann und Partner geprüften und mit dem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehenen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 zu. Die Prüfung hat insgesamt keine Beanstandungen ergeben.

Der Verwaltungsrat schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss in der vorliegenden Form festzustellen, der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen und den Jahresfehlbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Verwaltungsrat dankt der Geschäftsführung für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er dankt ebenfalls den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für den Einsatz und die Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr.

Hamburg, im Februar 2011

Der Verwaltungsrat



Jörg Wohlers  
Vorsitzender

## ■ Gesellschafter/Verwaltungsrat

### Gesellschafter

COMMERZBANK AG  
 Deutsche Bank AG  
 IKB Deutsche Industriebank AG  
 Düsseldorf  
 UniCredit Bank AG  
  
 Hamburger Sparkasse AG  
 HSH Nordbank AG  
 Sparkasse Harburg-Buxtehude  
 Sparkasse Holstein  
  
 DZ BANK AG  
 Deutsche Zentral-  
 Genossenschaftsbank  
 Hamburger Volksbank eG  
 Volksbank Stormarn eG

### Verwaltungsrat

**Jörg Wohlers**  
 – Vorsitzender –  
 Mitglied des Vorstands der  
 Hamburger Sparkasse AG  
**Matthias Schröder**  
 – Stellvertretender Vorsitzender –  
 Mitglied des Vorstands der  
 Hamburger Volksbank eG  
**Anja Burmeister**  
 Abteilungsdirektorin der  
 COMMERZBANK AG  
**Henner Dingfelder**  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
 D+H Mechatronic AG  
**Jörg Finnern**  
 Direktor der UniCredit Bank AG  
**Siegward Knuth**  
 Quality Advisor der  
 HSH Nordbank AG  
**Joachim Nagel**  
 Abteilungsdirektor der  
 DZ BANK AG  
 Deutsche Zentral-  
 Genossenschaftsbank  
**Dr. Thomas M. Schünemann**  
 Vizepräsident der  
 Handelskammer Hamburg,  
 Geschäftsführer der  
 HS – Hamburger Software  
 GmbH & Co. KG

### Beratendes Mitglied

**Dipl.-Volksw. Katrin Brzezinski**  
 Regierungsdirektorin  
 Freie und Hansestadt Hamburg  
 Behörde für Wirtschaft und Arbeit  
**Dipl.-Kfm. Christian Peters**  
 – Stellvertreter –  
 Wissenschaftlicher Angestellter  
 Freie und Hansestadt Hamburg  
 Behörde für Wirtschaft und Arbeit

### Stellvertretende Mitglieder

**Thorsten Frahm**  
 (seit Juni 2010)  
 Direktor und Mitglied der  
 Regionalgeschäftsführung der  
 Deutsche Bank PGK AG  
**Frank Glücklich**  
 Hauptgeschäftsführer der  
 Handwerkskammer Hamburg  
**Jürgen Marquardt**  
 Direktor der  
 Hamburger Sparkasse AG  
**Manfred Neubauer**  
 (bis April 2010)  
 Direktor und Mitglied der  
 Geschäftsleitung Hamburg der  
 COMMERZBANK AG  
**Dörte Peters**  
 Stellv. Leiterin Kreditanalyse der  
 HSH Nordbank AG  
**Thorsten Rathje**  
 Mitglied des Vorstands der  
 Hamburger Volksbank eG  
**Ass. jur. Bernd Reichhardt**  
 Syndikus und Leiter des  
 Geschäftsbereichs Starthilfe &  
 Unternehmensförderung der  
 Handelskammer Hamburg  
**Kay Schädig**  
 Mitglied des Vorstands der  
 Volksbank Stormarn eG

Stand: 31. 12. 2010

## Beteiligungsausschuss

### Beteiligungsausschuss

**Jörg Wohlers**

– Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Sparkasse AG

**Peter Nelke**

– Stellvertretender Vorsitzender –  
Direktor der  
Hamburger Volksbank eG

**Dipl.-Volksw. Katrin Brzezinski**

Regierungsdirektorin  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit

**Anja Burmeister**

Abteilungsleiterin der  
COMMERZBANK AG

**Dr.-Ing. Harald Eifert**

Mitglied des Vorstands der  
Innovationsstiftung Hamburg  
Stiftung des öffentlichen Rechts

**Jörg Finnern**

Direktor der  
UniCredit Bank AG

**Siegward Knuth**

Quality Advisor der  
HSH Nordbank AG

**Dr. Thomas M. Schünemann**

Vizepräsident der  
Handelskammer Hamburg,  
Geschäftsführer der  
HS – Hamburger Software  
GmbH & Co. KG

**Dr. Helmut Thamer**

Geschäftsführer der  
TuTech Innovation GmbH

**Dipl.-Betriebsw.****Norbert Ussleber**

Handwerkskammer Hamburg

### Stellvertretende Mitglieder

**Frank Gaster**

(seit Juni 2010)  
Handwerkskammer Hamburg

**Karen Gruel**

Bereichsleiterin der  
Hamburger Volksbank eG

**Gerhard Guder**

(bis Februar 2010)  
Handelskammer Hamburg

**Christoph Herting**

(seit April 2010)  
Stellv. Geschäftsführer des  
Geschäftsbereichs Starthilfe &  
Unternehmensförderung der  
Handelskammer Hamburg

**Jens Kreft**

(seit Januar 2010)  
Jurist der  
Handwerkskammer Hamburg

**Ute Lutz**

Stellv. Geschäftsführerin der  
Innovationsstiftung Hamburg  
Stiftung des öffentlichen Rechts

**Jürgen Marquardt**

Direktor der  
Hamburger Sparkasse AG

**Manfred Neubauer**

Direktor und Mitglied der  
Geschäftsleitung Hamburg der  
COMMERZBANK AG

**Dipl.-Kfm. Christian Peters**

Wissenschaftlicher Angestellter  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit

**Dörte Peters**

Stellv. Leiterin Kreditanalyse der  
HSH Nordbank AG

**Dipl.-Kffr. Martina Rautenhaus**

Wissenschaftliche Angestellte  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit

**Ass. jur. Bernd Reichhardt**

Syndikus und Leiter des  
Geschäftsbereichs Starthilfe &  
Unternehmensförderung der  
Handelskammer Hamburg

**Dipl.-Kfm. Michael Riemann**

Vicepräsident der  
Deutsche Bank PGK AG

**Thomas Sperling**

Prokurist der  
TuTech Innovation GmbH

# So finden Sie uns



## Impressum

### BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH

Habichtstraße 41/Ecke Bramfelder Straße, 4. OG  
22305 Hamburg

Telefon 040/611 700-0  
Telefax 040/611 700-49

[www.btg-hamburg.de](http://www.btg-hamburg.de)

Projektleitung: Dirk Bachmann  
Vera Vogt

Fotos: Seite 3: Eric Shambroom  
Seiten 5–9: Eric Shambroom  
Seite 18: Eric Shambroom, Ullrich Nürnberg, Susanne Dupont,  
Peter Noßbeck

Eric Shambroom, [www.hamburg-photo.com](http://www.hamburg-photo.com), Telefon: 040/56 55 83

Lektorat: Gabriele Papirow

Herstellung: Ernst Kabel Druck GmbH

Konzeption und Gestaltung:  
Team Norden Werbeagentur GmbH, Hamburg  
[www.teamnorden.de](http://www.teamnorden.de)

---

BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH  
Habichtstraße 41 · 22305 Hamburg  
Telefon 0 40/611 700-0  
Telefax 0 40/611 700-49  
[www.btg-hamburg.de](http://www.btg-hamburg.de)

---